

Körpern des Königs“ entwickelt hat. Der politische Körper werde hier vor Augen geführt, denn auf ihn verwiesen Beschreibung und Darstellung des natürlichen. Manches, was hier als typisch für die Renaissance erscheint, begegnet auch früher, man vergleiche etwa die Zitate aus Beschreibungen Borsos (S. 73 f.) mit der aus Einhards Karlsvita abgeleiteten Barbarossas bei Rahewin IV, 86. B. scheint so weniger einen Wandel in der Sache als eine Steigerung in den Darstellungsweisen herauszuarbeiten. E.-D. H.

Hans Joachim JACOBS, Kuno von Falkenstein. Persönlichkeit und Abbild, Archiv für mittelrheinische KG 49 (1997) S. 25–43, interpretiert das Bild des Trierer Erzbischofs Kuno von Falkenstein in dessen auf 1380 datiertem Perikopenbuch als Ausdruck des geistlichen, sich für das Papsttum Urbans VI. ausprechenden und weltlichen Herrschaftsverständnisses Kunos. E.-D. H.

Robert W. SCHELLER, Exemplum. Model-Book Drawings and the Practice of Artistic Transmission in the Middle Ages (ca. 900–ca. 1470), translated by Michael HOYLE, Amsterdam 1995, Amsterdam University Press, XI, u. 434 S., 14 Farbtaf., 265 Abb., ISBN 90-5356-130-7, NLG 160. – Das Buch ist eine Neubearbeitung des 1963 erschienenen „Survey of Medieval Model Books“ von S., eines schmalen Bändchens mit einem Katalog von 31 Musterbüchern von der Antike bis zum Spät-MA, das schnell Referenzcharakter erhielt. Aus dem Titel geht nicht direkt hervor, daß das ältere Buch der Arbeit zugrunde liegt, aber das hat durchaus seine Berechtigung. Die neue Untersuchung ist nicht nur wesentlich ausführlicher und opulenter illustriert, sondern vertritt in ihrem erweiterten argumentativen Teil durchaus stellenweise eine gegenteilige Auffassung zu der älteren. Darin war der Vf. der Position Schlossers gefolgt, nach der Musterbücher die einzige Form der künstlerischen Übermittlung im MA gewesen seien. In der kunsthistorischen Forschung zeichnete sich seither sowohl bei monographischen Untersuchungen einzelner Musterbücher als auch bei vereinzelt Fragen nach der Übermittlung künstlerischer Formen, dem Verhältnis von Original und Kopie und der Kunsttechnologie eine weniger eindeutige Bewertung sowohl der erhaltenen Musterbücher als auch der Vorstellung von Kunstproduktion und -übermittlung ab. Es ist allerdings nicht wieder zu einer vergleichbaren Synthese gekommen, so daß die Neubearbeitung wiederum wie vor dreißig Jahren eine Forschungslücke schließt. Den Inhalt seines ausführlichen Einleitungsteils beleuchtet am besten die Auflistung der Einzelkapitel: Terminologie – Quellen – Modelle in deduktiver Annäherung – Überlieferte Werke – Technik, Erhaltung, Layout – Inhalt – Forschungsstand – Musterbuchtheorien in der früheren und späteren Zeit – Modelle und Naturstudien – Methoden der Arbeitersparnis. Es handelt sich bei diesen Studien keineswegs nur um Resümees der Forschung. So war beispielsweise der Bereich der ma. Terminologie noch kaum untersucht und durch gedankenlose Verwendung lateinischer Begriffe wie *exemplum* eher verunklärt. Eine Zusammenstellung und kritische Sichtung aller auf ma. Musterbuchgebrauch hinweisenden Quellen bleibt trotz verstärkter Forschung auf dem Gebiet ein Verdienst, die kritische Sichtung der umfangreichen Literatur war überfällig. – Der Katalog umfaßt 36 (gegenüber früher 31) Musterbücher (zwei wurden eliminiert, sieben neu aufgenommen) und zusätzlich noch vier byzantinische Musterbücher zusammen mit einer gesonderten Einleitung. Das Ganze ist